

Hausarbeit Sprachwissenschaft: Anredewandel - Denkanstöße

Beitrag von „Kreacher“ vom 18. August 2017 14:26

Zitat von Bayer

Hello Kreacher,

Parzival ist, wie du schon ganz richtig selbst sagtest ("wie alle anderen Artusromane"), KEIN Drama, sondern ein Versepos. Wenn du also mit Dramen vergleichen willst, dann scheidet der Parzival aufgrund der falschen Gattung aus.

So richtig ist mir die Quintessenz deiner Untersuchung nicht so recht klar. Mal ganz platt formuliert: Früher verwendete man eben häufiger das "Ihr", welches dann vom "Sie" abgelöst wurde. Jo. Und? Ist nicht böse gemeint, aber es erscheint mir eben für eine Hauptseminarsarbeit dann doch ein bisschen flach.

Deshalb finde ich den Vorschlag der Dozentin sogar gar nicht mal so schlecht, mit Tatorten zu vergleichen. Ohne es jetzt überprüft zu haben, kann ich mir dennoch gut vorstellen, dass in Schimanski-Tatorten die Anreden variantenreicher sind, dass auch in den Tschirner/Ulmen-Tatorten eher mal ein "Alter" oder "Digger" statt eines "Du" oder "Sie" dabei ist und auch Börne/Thiel mit ihrer einseitig-manierierten Sprache auch die Beziehungsebene auf der sprachlichen Seite verdeutlichen und dadurch die Dialoganalyse der Untersuchung eine Dimension hinzufügen würde, die dann einer Hauptseminarsarbeit auch würdig wäre. Ich würde an deiner Stelle eher diesen Vorschlag aufgreifen, als mich jetzt nach neuen Dramen umschauen zu müssen, die eine neue Entwicklung aufzeigen.

Es gibt übrigens einige Tatorte bei Youtube und auch der Tatort-Fundus (<http://www.tatort-fundus.de>) bietet immer eine gute Übersicht darüber, welche Tatorte in den nächsten Tagen (hauptsächlich bei dritten Programmen) ausgestrahlt werden. Und die DVD-Sammlungen, die man auch nach Kommissaren sortiert kaufen kann, sind nun nicht allzu teuer.

Viel Erfolg!

Hello Bayer,

vielen Dank für deinen Kommentar.

Dass Parzival nicht als Drama per se bezeichnet werden kann, war mir natürlich bewusst. Allerdings gibt es jetzt speziell in der Epoche der Mittelhochdeutschen Literatur meines Wissens

jetzt nicht wirkliche Dramen in dem Sinne, wie man sie heute bezeichnen würde, oder irre ich mich da?

Ich glaube, die Dozentin hat auch nur deshalb die Gattung "Drama" genommen, da es eben zur Eigenart des Dramas gehört, dass hier die Anrede zwischen Personen am stärksten herauskommt.

Für die Epoche des Mittelhochdeutschen muss man da halt eben, so denke ich, anhand der vorhandenen Literatur etwas möglichst nahe kommendes aussuchen und gerade die Artusromane enthalten ja auch viele wörtlichen Anreden.

So ganz unsinnig fand ich das nicht, denn gerade der situative Aspekt der Anrede, der ja häufig aufgrund situativer Bedingungen, aber auch gesellschaftlich-sozialen Bedingungen variiert (ist ein Ritter noch kein Ritter, ist er auch des "ir" nicht würdig, etc) kommt da ja sehr schön raus. Das sind ja mitunter alles anrede-bestimmende Variablen.

Der Einwand bezüglich den Tatort-Serien ist natürlich auch korrekt und werde ich mir auch nochmal durch den Kopf gehen lassen. Was hierbei halt etwas meine Befürchtung ist, ist, dass ich da nun stundenweise Material anschau und nichts wirklich brauchbares dabei rauskommt, denn das Ganze ist natürlich auch zeitlich nicht unbegrenzt (Abgabe ist am 11. September).

Zudem bin ich mir etwas unsicher, ob dieser große Unterschied des Anredens innerhalb von 20, 30 Jahren so immanent sein wird, wie wenn ich eine Zeitspanne vom Mittelhochdeutschen, übers Neuhochdeutsche, bis in die heutige Gegenwart mit reinnehme.

Aber vielleicht habe ich auch generell das falsche Thema gewählt - es war für mich nur von allen Sprachwandel-Thematiken das Interessanteste und es gibt viele Hausarbeiten zu genau diesem Thema, allerdings befassen die sich eben rein analytisch mit dem diachronen Wandel, was das Thema eigentlich auch am besten anbietet. Ich finde, dass dieses Thema für empirische Analysen nicht ganz so gut geeignet ist. Aber es müssen ja auch nicht immer empirische Ansätze verfolgt werden, in meinen Augen...